

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

9. Jg. Nr. 19/2015 ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS 07.06.2015

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 07.06. ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse in der Pfarrkirche von Neidenbach

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw

Montag 08.06. Hl. Medard, Bischof von Noyon

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw

Dienstag 09.06. Vom Wochentag

19.00 Uhr Hl. Messe in der Filialkirche von Neuheilenbach

Mittwoch 10.06. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Donnerstag 11.06. Hl. Barnabas, Apostel

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle

Freitag 12.06. HOCHFEST DES HEILIGSTEN HERZEN JESU

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbene Frau Maria Steinhauser und Sohn Christoph (Speicher)

Samstag 13.06. Unbeflecktes Herz Mariä

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse in der Pfarrkirche von Seinsfeld

Sonntag 14.06. FEST DES EWIGEN GEBETES IN DER PFARREI AUW

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

17.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche von Auw zum Betttag mit Sakramentalem Segen als Erstes Jahrgedächtnis für Frau Gertrud Koster, geb. Hill (+ 15.06.2014)

18.00 Uhr Betstunde der Filialgemeinde Preist

19.00 Uhr Betstunde der Filialgemeinde Hosten

20.00 Uhr Feierlicher Schluss mit Te Deum und Sakramentalem Segen (Diakon Klaus Otten)

EWIG GEBET. Es ist ein besonderer Tag der Anbetung unseres Herrn Jesus Christus, der im Sakrament der hl. Eucharistie real gegenwärtig ist und bei uns bleibt alle Tage bis zum Ende der Welt. Das Ewige Gebet gibt es seit über 250 Jahren im Bistum Trier. Es ist eine Kette der Anbetung des Allerheiligsten, die fortlaufend vom 1. Januar bis zum 31. Dezember von Pfarrei zu Pfarrei durch das ganze Bistum geht. Am 14. Juni ist die Pfarrei Auw an der Reihe. Der Betttag fällt in diesem Jahr auf den Sonntag, so dass niemand durch Arbeit verhindert ist, sich zu beteiligen. Herzliche Einladung zu zahlreicher Teilnahme! Die derzeitige Ordnung der Betttage geht zurück auf Bischof Wilhelm Arnoldi, der aus Badem (Eifelkreis Bitburg-Prüm) stammte und von 1842-1864 Bischof von Trier war.

GELOBT UND GEPRIESEN SEI OHNE END - JESUS CHRISTUS IM HEILIGEN SAKRAMENT. AMEN.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

AUS DER SCHULGESCHICHTE DER PFARREI AUW/KYLL (Teil 3).

Der Auwer Pfarrer Nikolaus Dichter (1709-1752) gab bei der Visitation durch den Trierer Weihbischof Friedrich von Nalbach am 12. September 1738 zu Protokoll, dass es in der Pfarrei Auw kein Schulgebäude gab. Wir dürfen annehmen, dass der vormalige Auwer Küster Friedrich Ziligen (vgl. St.-Elisabeth-Bote 17 und 18/2015) zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im Dienst war. Einige Monate zuvor war nämlich ein junger Priester als Gehilfe von Pfarrer Dichter in Auw angestellt worden. Er hieß ebenfalls Nikolaus Dichter, war der Neffe des Pastors und kam aus dem gleichen Ort Bettendorf an der Sauer (heute im Großherzogtum Luxemburg). Am 20. Dezember 1737 hatte er in Trier die Priesterweihe empfangen. Als am 23. Mai 1738 der Grundstein zum Bau der heutigen Auwer Pfarr- und Wallfahrtskirche gelegt wurde, wirkte er mit und unterschrieb das entsprechende Dokument mit dem Zusatz "primissarius", also "Frühmesser" in Auw. Er war so etwas wie der Kaplan seines Onkels. Wie zu dieser Zeit fast überall in den Landpfarreien üblich, versah der "Frühmesser" nicht nur den Küsterdienst, sondern kümmerte sich auch um die Schule.

Es gab nur die Winterschule von Anfang November bis Anfang März (vgl. St.-Elisabeth-Bote 18/2015). An sich hatte der Trierer Erzbischof Johann Hugo von Orsbeck (1676-1711) schon 1685 die Schulpflicht der Kinder vom 7. bis zum 11. Lebensjahr angeordnet. Doch darum kümmerte sich niemand. Die Eltern hielten nichts von der Schulbildung. Sobald die Kinder bei der Arbeit mithelfen konnten, kamen sie selbst im Winter nicht mehr zum Unterricht. In Auw wurde bei der Visitation von 1738 zwar die funktionierende Christenlehre gelobt. Doch der vom Weihbischof verlangte Bau einer Schule erfolgte nicht.

Es ist anzunehmen, dass der "Frühmesser" Nikolaus Dichter die Kinder aus Auw, Preist und Hosten und von der Heinzkyller und Wellkyller Mühle in einem Raum des Pfarrhauses in den Anfangsgründen des Schreibens und Lesens unterrichtete. Schulbücher gab es nicht. Was die Kinder mühsam im Winter gelernt hatten, vergaßen sie in der langen schulfreien Sommerzeit meistens wieder. Kaum jemand konnte am Ende seinen Namen schreiben.

Wie lange der Hilfsgeistliche Nikolaus Dichter in Auw blieb, lässt sich nicht mehr feststellen, jedenfalls nicht bis zum Tod seines Onkels, des Auwer Pastors, der am 9. Januar 1752 starb. Am Fest der hl. Anna (26. Juni) 1751 besuchte er seinen mittlerweile schon hochbetagten Onkel-Pastor in Auw und trug sich als Pilger ins Auwer Wallfahrtsbuch ein. Damals war er als "Frühmesser" (*primissarius*) in Ferschweiler, einem Filialort der Großpfarreie Echternach, tätig. Sein Nachfolger im Amt des Frühmessers, Küsters und Lehrers in Auw hieß Leonhard Heinzkyll. Er erhielt die Stelle am 27. Juni 1748. Die Übergabe geschah durch den Notar und Altaristen in Bombogen, Johannes Grün aus Neidenbach. Dieser Geistliche war der Zwillingbruder von Nikolaus Grün, der sich in Auw neben der Kirche ein Häuschen gebaut hatte und dort als Augustinertertiar am 4. Januar 1740 verstorben war. Er hatte testamentarisch sein Haus und bestimmte Einkünfte gestiftet für eine Frühmesserstelle in Auw. Der erste, der in den Genuss dieser Stiftung kam, war Leonhard Heinzkyll (Heinskyhl). Sein Vater Matthias stammte von der Heinzkyller Mühle. Er hatte die Mühle in Dreis übernommen, so dass sein geistlicher Sohn Leonhard sich auch "Leonhard Heinzkyll von Dreis" nannte. Der ältere Bruder von dessen Vater und Leonhards Patenonkel war der damalige Müller von Heinzkyll, der ebenfalls Leonhard Heinzkyll hieß. Er gehörte dem Sendschöffenkollegium der Pfarrei Auw an (vergleichbar dem späteren Kirchenvorstand) und war ein enger Mitarbeiter von Pfarrer Nikolaus Dichter. Er wird dafür gesorgt haben, dass sein Neffe die Frühmesserstelle in Auw bekam und fortan im "Kaplanshaus" neben der Kirche wohnte. Dort dürfte Leonhard Heinzkyll in den Wintermonaten auch Schule gehalten haben.

Als Auw nach dem Tod von Pastor Dichter am 6. April 1752 in der Person von Nikolaus Paulin (aus Remich/Mosel) einen neuen Pfarrer erhielt, gab es auch einen Kaplanswechsel. Denn mit dem neuen Pastor kam dessen Neffe Augustin Paulin als "Vikar" oder "Frühmesser" nach Auw. Er trat die Nachfolge von Leonhard Heinzkyll an. Bei der Visitation des Jahres 1757 bestätigte ihm sein Onkel-Pastor, dass er den Schulunterricht in Auw gut versah. Er wirkte dort bis zum Tod seines Onkels und wurde 1784 dessen Nachfolger als Pastor von Auw. (Fortsetzung folgt).

